Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **16 (1915-1916)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

DIE MACHER UND DIE MACHT, Roman aus dem Jahre 1914 von Alexander v. Gleichen-Russwurm (Verlag von Gebr. Enoch, Hamburg 1915).

Dieses merkwürdige Buch ist eher ein kulturgeschichtliches Bekenntnis als ein Roman. In erster Linie hat vielleicht nicht die Notwendigkeit künstlerischen Gestaltens dem Dichter die Feder in die Hand gezwungen, sondern der Drang, das namenlose Elend unserer Gegenwart auf eine — nicht etwa *die* — Formel zurückzuführen und so den Kopf mit dem Furchtbaren auszusöhnen, was das Herz nicht begreifen will. In seinem Vorwort verwahrt sich der Verfasser freilich gegen den Verdacht, seine Dichtung wolle die Welterschütterung endgültig historisch begründen; er ist einsichtig genug zu bekennen, dass die tiefsten Ursachen dieses Kulturfiaskos wahrscheinlich überhaupt nie aufgedeckt, zum mindesten „von einem seelisch unmittelbar in Mitleidenschaft gezogenen Zeitgenossen nicht umfassend beurteilt werden können". Der Mangel einer einheitlichen Handlung, die oft nur andeutende, oft allzu stark typisierende Charakteristik beweisen, dass das Buch aus der Idee geboren ist; und die Anschauungen, die sich zwischen diesen beiden gelben Buchdeckeln auf Leben und Tod bekämpfen, gewinnen unsere Teilnahme noch rascher als die Menschen, die nur als die Träger und Verkünder dieser Ideen erscheinen. Der Krieg — das ungefähr will Gleichen-Russwurm wohl sagen — ist weder eine patriotische noch eine allgemein sittliche Notwendigkeit, sondern lediglich das verruchte Werk der *„Macher"*, jener im Dunkeln wühlenden internationalen Spekulanten, die im Dienste der Diplomatie „das politische und finanzielle Wetter für Europa brauen, und zwar in einem regelrechten Hexenkessel". Sie bestimmen den Stil der Kunst, die Sitten der Gesellschaft, die Überzeugung der großen Presse; sie machen die Mode und die Politik. Die internationale Lebewelt will sich amüsieren, und wenn sie keine neuen Laster zu ersinnen vermag, oder wenn der finanzielle Zusammenbruch ihren Orgien ein Ende zu machen droht, dann leistet sie sich eben einen Weltkrieg. „Eigentlich regieren die großen Städte die Welt. Nicht die Völker, nicht einmal die Staatsmänner, nicht die Fürsten entscheiden letzten Grunds, sondern die Stimmung in den großen Städten. Und diese Stimmung kann gemacht werden, wird gemacht von wenigen Virtuosen." Den Machern gegenüber steht, um zwei überaus sympathische Schwärmer und den Menschenfreund Jaurès geschart, das kleine Häuflein derer, die wie der Verfasser und der von ihm (S. 304) zitierte Romain Rolland den Krieg an und für sich im Namen der Menschlichkeit und Kultur bekämpfen, denn es wäre jammervoll, wenn einer der beiden Flügel Europas, Deutschland oder Frankreich, zerschossen würde, gleichgültig, welcher von beiden: „Ja, die Kunst ist höchster, reinster Patriotismus, wie sie reinste Religiosität ist."

Es wäre verkehrt, mit einem Schriftsteller, der selbst nicht auf unbedingte Objektivität Anspruch macht, im einzelnen rechten zu wollen, doppelt verkehrt, wenn dieser Schriftsteller ein so gescheiter Mann und weitherziger Weltbürger ist wie Alexander von Gleichen-Russwurm. Ein Dichter, der ein Kriegsbuch schreibt, ohne die Hurratrompete an die Lippen zu setzen, darf sich gewiss auch im neutralen Ausland hören lassen, selbst wenn er in begreiflicher nationaler Befangenheit von vorneherein dazu neigt, zum mindesten den größern Teil der Schuld den andern aufzupacken.

M. Z.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 7750.